

## **Studium Lernbehindertenpädagogik – Sicht des Professors**

### **Vorbemerkung**

Moderne sonderpädagogische Förderung findet spätestens seit den »Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung in den Ländern der BRD« der Kultusministerkonferenz von 1994 in einer Vielfalt von Organisationsformen statt. Sonderpädagogische Fachkompetenz ist dabei nicht mehr nur an den besonderen Förderort »Förderschule« gebunden. Sie wird im gesamten Bildungs- und Erziehungssystem bei der Begleitung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den verschiedenen Förderschwerpunkten (Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung usw.) benötigt. Von besonderer Bedeutung für diese Modernisierung im sonderpädagogischen Fördersystem ist die Betonung der präventiven und integrativen Zielsetzungen (vgl. Drave/Rumpler/Wachtel 2000). Für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Förderschwerpunkt Lernen hat diese Entwicklung zur Folge, dass sich ihre Tätigkeitsschwerpunkte erweitern. Neben den weiterhin zentralen Aufgaben im Bereich Unterricht, Erziehung und Förderung treten neue Anforderungen in der Förderdiagnostik, der Beratung und der Kooperation mit anderen Fachkräften. Gerade der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) steht in Bayern für diese veränderten Aufgabenstellungen von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. In der sonderpädagogischen Lehrerbildung wird in den letzten Jahren begonnen, sich auf diese veränderten Aufgabenstellungen einzustellen und ein neues sonderpädagogisches Kompetenzprofil zugrunde zu legen (vgl. Heimlich 1999). Die Kompetenz für Unterricht, Erziehung und Förderung ist dabei gerade bezogen auf die Tätigkeit als Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen weiterhin von zentraler Bedeutung. Gerade die erste Phase der sonderpädagogischen Lehrerbildung muss hier zukünftig den Beweis einer größeren Praxisorientierung angesichts veränderter Anforderungen in der sonderpädagogischen Förderpraxis antreten. Darüber hinaus müssen Studierende der Lernbehindertenpädagogik ebenfalls erweiterte Kompetenzen im Bereich der Förderdiagnostik (Gutachtenerstellung) und Förderplanung (Förderplanerstellung) erwerben. Schließlich werden im Rahmen moderner sonderpädagogischer Förderung Kompetenzen im Bereich Beratung und Gesprächsführung immer wichtiger. Moderne sonderpädagogische Förderung erfordert eine moderne sonderpädagogische Lehrerbildung, die sich insbesondere durch eine erweiterte Kompetenzorientierung auszeichnen sollte (vgl. Arning 2000; Heimlich 2003).

### **Praxisorientierung im Studium der Lernbehindertenpädagogik**

Die intensivierete Praxisorientierung wird im Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik der LMU München durch eine Neugestaltung der Schulpraktika erreicht. Außerdem wurde die Kooperation mit den Förderschulen und der sonderpädagogischen Förderpraxis im Lehrstuhl ausgebaut. So arbeitet der Lehrstuhl derzeit mit neun »Projektschulen« im Raum München besonders intensiv zusammen. Die praxisbezogenen Studienelemente werden an diesen Schulen schwerpunktmäßig durchgeführt und begleitet. Darüber hinaus kommt es zur Kooperation in ausgewählten schulpraktischen Projekten und Veranstaltungen.

Die Studierenden der Lernbehindertenpädagogik durchlaufen in München zahlreiche Praktika (Orientierungspraktikum, Betriebspraktikum, Blockpraktika, studienbegleitende Praktika), die einschließlich der praktikumsbegleitenden Lehrveranstaltungen den Praxisbezug im Lehrveranstaltungen fest verankern. Die Studierenden fertigen zum Abschluss des

studienbegleitenden Praktikums ein Portfolio an, in das sowohl das Schulporträt als auch die dokumentierten Lehrversuche einschließlich der Unterrichtsbeobachtungen und der Unterrichtsskizzen aufgenommen werden. Ab dem Studienjahr 2007/2008 wird dieses Praktikumsmodell als Modellversuch »Sonderpädagogisches Intensivpraktikum« fortgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass die Referendarinnen und Referendare bereits zu Beginn der zweiten Phase der sonderpädagogischen Lehrerbildung in Bayern mit der Anforderung des selbstständigen Unterrichts konfrontiert sind. Die universitäre Lehrerbildung in der Lernbehindertenpädagogik kann deshalb nicht mehr von der klassischen Aufteilung zwischen Theorie (erste Phase) und Praxis (zweite Phase) ausgehen. Es ist vielmehr notwendig, in mehreren zentralen Kompetenzbereichen (z.B. Unterrichten und Erziehen) kumulative Lernprozesse von der ersten zur zweiten Phase der sonderpädagogischen Lehrerbildung anzuregen. Auch wenn die Zweiphasigkeit der Lehrerbildung derzeit in der BRD nicht angetastet wird (vgl. Terhart 2000), so ist doch die enge Vernetzung der beiden Lehrbildungsphasen unabdingbar geworden. Seit mehreren Jahren besteht deshalb eine enge Kooperation zwischen der ersten und der zweiten Phase in der Lernbehindertenpädagogik in München. Ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist u.a. die gemeinsame Arbeit an dem Handbuch »Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen« (Heimlich/Wember 2007, im Druck), in dem das Kapitel »Unterrichtsplanung und -reflexion« durchgängig im Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern der ersten und der zweiten Phase der Lehrerbildung entstanden ist.

### **Förderdiagnostisches Studienangebot**

Daneben sind trainingsorientierte Lehrveranstaltungen entwickelt und umgesetzt worden, die den Erwerb instrumenteller Kompetenzen im Bereich der Förderdiagnostik, Förderplanung und Beratung anstreben. Die förderdiagnostische Praxisphase hat dabei eine völlige Umgestaltung erfahren. Der Studienschwerpunkt »Förderdiagnostik« wird gemäß den in der Praxis bestehenden komplexen Anforderungen in den Bereichen Didaktik und Methodik, Förderdiagnostik und Beratung und der daraus resultierenden hohen fachlichen Kompetenz der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen gestaltet. Deshalb wurde das Fach »Förderdiagnostik« durch ein umfangreiches, wissenschaftlich fundiertes, zugleich an der Praxis orientiertes Studienangebot neu konzipiert. Das Seminar »Förderdiagnostik« ist an das so genannte »studienbegleitende Praktikum« gebunden und umfasst zwei Semester. Eigens ausgewählte Koordinatorinnen und Koordinatoren (je einer an jeder Projektschule) stellen das Bindeglied zwischen der Universität und den Praktikumsschulen dar. In Koordinatorensitzungen an der Universität werden gemeinsam Möglichkeiten, Probleme und Grenzen des Vorhabens in der Realität diskutiert. Vor Ort übernehmen sie sowohl organisatorische als auch inhaltliche Aufgaben (Lesen von Testprofilen, vertiefende Arbeit mit standardisierten Verfahren). Auf diese Weise begleiten die Studierenden ein Jahr lang ein Kind mit dem Förderschwerpunkt Lernen und führen in einem ausgewählten Problembereich ergänzende förderdiagnostische Untersuchungen durch, die sie in einem Fördergutachten festhalten. Aufbauend auf dem Fördergutachten entwickeln sie einen Förderplan für das Kind und setzen diesen dann in den letzten Monaten auch praktisch um. Die Arbeit an Fördergutachten und Förderplänen wird über Leitfäden unterstützt. Die Erfahrungen der letzten Studienjahre und aus der Kooperation mit den Projektschulen ist im Jahre 2005 in eine Praxishandreichung eingegangen (vgl. Heimlich/Lotter/März 2005).

### **Sonderpädagogische Förderwerkstatt**

Im Jahre 2001 ist auf Initiative des Lehrstuhls Lernbehindertenpädagogik an der LMU München eine sonderpädagogische Förderwerkstatt eingerichtet worden. Die Studierenden finden in einem Lehrveranstaltungsraum seither Materialien zur Förderdiagnostik und zur

Förderung im Förderschwerpunkt Lernen und in anderen Förderschwerpunkten vor. Außerdem sind zahlreiche Unterrichtsmaterialien für die sonderpädagogische Förderung in den Lernbereichen Sprache und Mathematik vorhanden. In den Lehrveranstaltungen, die in der sonderpädagogischen Förderwerkstatt durchgeführt werden, kann flexibel auf diese Materialien zurückgegriffen werden. Die sonderpädagogische Förderwerkstatt erwies sich deshalb in der Vergangenheit als das entscheidende Element bei all den genannten Bemühungen des Lehrstuhls, die innovativen Ansätze in der sonderpädagogischen Lehrerbildung noch stärker zu bündeln. Die sonderpädagogische Förderwerkstatt steht insofern auch exemplarisch für die notwendige Vernetzung im Studiengang »Lehramt an Sonderschulen«. Per Öffnungszeiten stand die sonderpädagogische Förderwerkstatt allen sonderpädagogischen Fachrichtungen sowohl in der Vorlesungszeit als auch außerhalb zur Verfügung. Bedauerlicherweise haben Raumprobleme im Jahre 2006 dazu geführt, dass die Ausstattung der sonderpädagogischen Förderwerkstatt nur noch eingeschränkt genutzt werden kann, da der Raum häufig von anderen Lehrveranstaltungen blockiert wird.

## Ausblick

Auch in der Lernbehindertenpädagogik an der LMU München wird die Umstellung der sonderpädagogischen Lehrerbildung auf die BA/MA-Studienstruktur angestrebt. Besonders zu begrüßen ist dabei, dass die Gewichtung der sonderpädagogischen Studienanteile im Studiengang »Lehramt für Sonderpädagogik« zukünftig ebenso einer vertieft studierten sonderpädagogischen Fachrichtung (ca. 75 SWS) entspricht. Zusätzlich werden die Studierenden zukünftig ebenfalls einen weiteren sonderpädagogischen Förderschwerpunkt als sonderpädagogische Qualifikation (ca. 32 SWS) studieren können. Bei etwa 300 Studierenden, die allein in der Lernbehindertenpädagogik ständig zu betreuen sind, muss auch in bezug auf die nun anstehende Modularisierung der Studieninhalte und die Vergabe von ECTS-Punkten in jeder Lehrveranstaltung von einer erheblichen Mehrbelastung des Personals im Lehrstuhl ausgegangen werden. Spielräume für innovative Ansätze im Studienangebot der Lernbehindertenpädagogik verringern sich damit weiter. Inwieweit die notwendige Forschungsorientierung in einem universitären Studiengang noch gewährleistet sein wird, darf zumindest bezweifelt werden.

## Literatur

- Arning, F. (2000): Kompetenzorientierung der Lehrerbildung. In: Bayer, M./Bohnsack, F./Koch-Priewe, B./Wildt, J. (Hrsg.): *Lehrerinnen und Lehrer werden ohne Kompetenz?* Bad Heilbrunn, 302–315.
- Drave, W./Rumpler, F./Wachtel, P. (Hrsg.) (2000): *Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung. Allgemeine Grundlagen und Förderschwerpunkte (KMK) mit Kommentaren.* Würzburg.
- Heimlich, U. (Hrsg.) (1999): *Sonderpädagogische Fördersysteme. Auf dem Weg zur Integration.* Stuttgart u.a.
- Heimlich, U. (2003): *Integrative Lehrerbildung – Veränderte Perspektiven für die erste Phase der sonderpädagogischen Lehrerbildung durch den gemeinsamen Unterricht.* In: Gehrmann, P./Hüwe, B. (Hrsg.): *Kinder und Jugendliche in erschwerten Lernsituationen.* Stuttgart u.a., 151–161.
- Heimlich, U./Lotter, M./März, M. (2006): *Diagnose und Förderung im Förderschwerpunkt Lernen. Eine Handreichung für die Praxis.* Donauwörth.
- Heimlich, U./Wember, F. B. (Hrsg.) (2007): *Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen.* Stuttgart (im Druck).
- Terhart, E. (2000): *Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission.* Weinheim/Basel.

*Anschrift des Verfassers:*

Prof. Dr. Ulrich Heimlich Ludwig-Maximilians-Universität München Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik	Leopoldstraße 13 80802 München E-Mail: heimlich@spedu.uni-muenchen.de
---	---